

Wahre Freundschaft!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **3 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-566813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber auch schwere Gewitterwolken, Haß, Feindseligkeit und Unverstand, waren offen und versteckt am Werke, unserer kleinen Zeitung das Lebenslicht auszublenden. Mit gutem Gewissen und im Vertrauen auf Gesetz und Recht, die in unserem lieben Schweizerlande immer noch Fundament unseres Staatslebens sind, hatten wir weder gerichtliche Untersuchung noch eine eventuelle Klage zu fürchten. Allen ungerechten Verdächtigungen und Anfeindungen steht die unbedingte Sauberkeit unseres Wollens und Wirkens gegenüber.

Leider gibt es noch so viele Artgenossen, die für unser „Fr.-Banner“ einfach kein Verständnis aufbringen, von einer Unterstützung durch Kauf schon gar nicht zu reden, im Gegenteil, sie wissen noch darüber zu schimpfen und zu spöttein. Es ist vielen direkt unangenehm, weil es das nun einmal verurteilt und verurteilen muß, was so manche nicht lassen können. Wer von unseren alten Abonnenten noch Nr. 20 vom Jahre 1933 (die erste gedruckte Nummer) nachliest, kennt unser Programm, nach dem wir allein handeln werden. Nicht seichte, schwüle Romane zu bringen, die Phantasie und Herz vergiften, nicht die Verherrlichung von Auswüchsen und Perversitäten, die mit der reinen Homosexualität nichts gemein haben, ist die Aufgabe unserer Zeitung, sondern die sittliche Hebung und Bildung unserer Homoeroten; Trost und Licht zu spenden allen, die einsam und unverstanden, oft sogar geächtet und verfolgt, ihre schwere Bürde durchs Leben tragen.

Kampf aber allem, was Schmutz und käufliche Liebe heißt!

Dem Beispiele der deutschen Freundschaftsblätter folgend, hatten wir auch entsprechende Inserate aufgenommen. Im guten und in weniger gutem Sinne, ist daran Kritik geübt worden, von feindlicher Seite wollte man uns daraus sogar einen Strick drehen. Um nun unseren Freunden und Feinden Rechnung zu tragen, lassen wir diese Inserate nicht mehr im „Fr.-Banner“ erscheinen. Das monatliche „Korrespondenzblatt“ erfüllt nun diese Aufgabe und wird dasselbe den Mitgliedern und Artgen.-Abonnenten gratis zugestellt. An den öffentlichen Verkaufsstellen liegt es nicht auf, sondern ist nur beim Verlag gegen Revers erhältlich.

Was wir vom „Neuen Jahre“ erhoffen, ist ersprießliche Arbeit und treues Zusammenhalten in Freud und Leid, die beide wieder nicht fehlen werden. Redaktion und Verlag werden sich auch im „Neuen Jahre“ angelegen sein lassen, unsere Zeitung immer besser und interessanter zu gestalten und den Lesern das Bestmögliche zu bieten. Es allen recht machen zu können, wird uns auch mit dem besten Willen nicht möglich sein, aber dies bringt schließlich gar kein Redaktor der ganzen Welt fertig und — damit trösten wir uns.

Zum Schlusse haben wir noch einer Dankespflicht nachzukommen. Es betrifft dies in erster Linie unsere treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im abgelaufenen Jahre selbstlos und ohne irgend welches Honorar fürs „Fr.-Banner“ gearbeitet haben. Herzlichen Dank Euch allen in Nah und Fern, bleibt uns und unseren lieben Lesern auch im „Neuen Jahre“ treu und unterstützt unsere idealen Bestrebungen.

Tiefgefühlten, herzlichen Dank aber auch allen unseren lieben Abonnenten, Inserenten und weiteren Lesern unserer Zeitung für die finanzielle Unterstützung durch ihr Abonnement oder Nummer-Kauf

derselben, und wir verbinden damit die freundliche Bitte, uns auch im „Neuen Jahre“ treu zur Seite zu stehen. Der Preis für den Nummern-Verkauf wird per 1. Januar 1935 auf 45 Cts. herabgesetzt, mehr war uns leider beim besten Willen nicht möglich, da die Zahl der festen Abonnements immer noch viel zu wünschen übrig läßt. Werbet also, verehrte Artgenossen und Leser unserer Zeitung, immer und wo Ihr seid, in Euerem Bekanntenkreise für das „Fr.-Banner“. Jeder bisherige Abonnent werbe einen weiteren und wir sind imstande, den Preis noch wesentlich zu reduzieren.

Möge im „Neuen Jahre“ ein glücklicher Stern über unserem Wirken und Wollen leuchten, im Interesse unserer guten Sache.

Damit wünschen wir allen unseren Mitgliedern, Mitarbeitern, Freunden und der ganzen lieben Lesergemeinde ein „**glückseliges, neues Jahr 1935!**“

Im Vertrauen auf den Machtschutz Gottes: Fröhliche Fahrt ins „Neue Jahr!“

Redaktion u. Verlag d. „Fr.-Banner“,
Zentral-Vorstand des „S. Fr.-V.“,
Vorstand der Sektion Zürich,
Vorstand der Sektion Basel.

Wahre Freundschaft!

Wenn eines Menschen Seele Du gewonnen,
Und in sein Herz hast tief hineingeschaut,
Und ihn befunden einen klaren Bronnen,
In dessen reiner Flut der Himmel taut:

Laß' Deine Zuversicht durch nichts Dir rauben
Und trage lieber der Enttäuschung Schmerz,
Als daß Du grundlos ihm entziehst den Glauben;
Kein größ'res Glück, als ein vertrauend Herz!

Laß adlermutig Deine Blicke schweifen,
Bis dicht an die Unmöglichkeit hinan!
Kannst Du des Freundes Tun nicht mehr begreifen,
Dann fängt der Freundschaft frommer Glaube an!

Weihnachten zu Dritt.

von Siro Boris.

(Schluß)

Mitternacht war schon vorüber, die Kerzen waren verlöscht und immer noch saßen die beiden beim diskreten Licht eines Lämpchens beisammen. Viel hatten sie sich zu sagen; oft allerdings blieben sie eine ganze Weile stumm, ganz dem Augenblick hingegeben. Langsam stellte sich Müdigkeit ein; namentlich Hans freute sich, wieder einmal in einem warmen Bett schlafen zu können. Und doch konnte er lange nicht einschlafen, seine Gedanken jagten sich fieber-